

Geradeaus mit Offset

Die Konkurrenz unter den Schlägerherstellern ist pickelhart, und es bestehen kaum mehr technologische Geheimnisse; daher gibt es auch keine schlechten Schläger auf dem Markt. Höchstens für einen spezifischen Schwung ungeeignete. Mit Recht stellen sich daher die Golfer, vom vielfältigen Angebot überfordert, die Frage nach dem passenden Material. Die Lösung aus dem Dilemma bietet ein professionelles Clubfitting. Es garantiert – einzige Voraussetzung ist ein regelmässiger Schwung – die berechtigten Zweifel der Spieler verschiedener Stärkenklassen hinsichtlich ihres Spielmaterials auszuräumen. Das erste Augenmerk beim Fitting richtet unser Fachmann Alain Pfister auf den Offset.

Ist die Schlagfläche eines Clubs – in der Regel bei Eisen oder Putter – gegenüber dem Schaft zurückversetzt, so spricht man von Offset. Dieser kann verschieden ausgeprägt sein: wenig Offset bewegt sich im Bereich von ein bis zwei Millimeter, ein mittlerer Offset in demjenigen von drei bis vier und bei einem grossen beträgt der Abstand der Schlagfläche, in der Verlängerung der Schafrichtung gemessen, fünf bis sechs Millimeter. Die Grundidee, die hinter dieser Erfindung steht, ist eine humane, denn allgemein hilft der Offset das grösste Leiden der Golfer, den Slice, zu bekämpfen.

Der Ballflug als Indikator

Wie der Ball getroffen wird, so fliegt er bekanntlich auch. Beim Slice ist ein offenes Schlägerblatt dafür verantwort-

lich, dass der Ball die hässliche Kurve beschreibt, von deren Anblick sich die Spieler angewidert abzuwenden pflegen. Der Offset kann in diesem Fall helfen, den Ball wunschgemäss square zu treffen, da dem zurückversetzten Schlägerblatt ein Quäntchen mehr Zeit zur Verfügung steht, in die korrekte Ausrichtung zu gelangen.

Als erfahrener Clubfitter beobachtet Alain Pfister den Schwung sowie den daraus resultierenden Ballflug in Kenntnis der Spezifikationen des Schlägers seines Klienten. Ein regelmässiger Schwung ist allerdings die Voraussetzung für ein verlässliches Resultat. Das bedeutet, dass sich ein Fitting für blutige Golfanfänger als wenig sinnvoll erweist.

Die erste Massnahme einer Korrektur beim Fitting betrifft in den meisten Fällen den Offset. Eine erfahrene Fachperson erkennt anhand von Schwung und Ballflug sofort, ob

Alain Pfister, Pro, Clubmaker und Clubfitter

Alain Pfister nahm in diesem Jahr in Interlaken seine sechste Saison als Pro in Angriff. Am gleichen Ort hat das Sporttalent – relativ spät – als 21-jähriges Clubmitglied mit dem Golf begonnen. Das sollte sich für den gelernten Carrosseriespengler mit Jahrgang 1966 als ein erster Schritt in eine neue berufliche Zukunft erweisen. Alain Pfister absolvierte seine Assistentenzeit in Interlaken und Alvaneu Bad, um 1998 in Kiesen seine erste Stelle als Pro anzutreten.

Schon während seiner Lehrzeit zum Golflehrer entwickelte er aufgrund seines beruflichen Werdegangs ein besonderes

Flair für das Clubfitting und bildete sich an den renommiertesten Clubfitting-Schulen in England und den USA in dieser Sparte stetig weiter aus, denn, um das Wissen zu vertiefen und über die neuesten Entwicklungen informiert zu sein, ist Weiterbildung auch für einen erfahrenen Clubfitter Pflicht.

Die Hälfte seiner Agenda ist dem Golfunterricht in Interlaken vorbehalten, die übrige Arbeitszeit widmet Alain Pfister dem Fitting und Clubmaking. Unter dem Firmennamen Par Golf AG betreibt er zusammen mit seiner Frau Karin in Leisigen am Thunersee einen Golfshop mit angeschlossener Werkstatt. Neben zahlreichen Spitzengolfern aus dem Pro- und Amateurlager profitiert auch eine wachsende Zahl von Clubspielern von den Kenntnissen und Erfahrungen des wohl bestausgebildetsten Clubfitters in der Schweiz.





Der Ballflug als Indikator am Beispiel eines Annäherungs-Schlages auf das 9. Green in Moliets (Fr): Stimmt der Offset zum Schwung des Spielers, so trifft ein perfekt getroffener Ball das Green (grüner Pfeil); ist die Schlagfläche in Bezug zum Schaft zu wenig zurückversetzt, so fliegt der Ball in einem hohen Slice-Bogen ins Wasser (gelber Pfeil). Verfügt der Club über zu viel Offset, so landet der Ball mit demselben Schwung geschlagen als flacher Hook im Bunker (roter Pfeil).



Klein, mittel und gross: die Clubfitter unterscheiden zwischen drei Offset-Massen. Beispielsweise mit einem Bleistift, das eine Verlängerung des Schaftes entlang der Schlagfläche supponiert, kann jeder Golfer das Mass des Offsets seiner eigenen Schläger messen. Eine Information, die, wenn der Ballflug stimmt, beim Kauf eines neuen Sets unbedingt in Betracht gezogen werden muss. Auch die Putterdesigner spielen, wie die Beispiels rechts zeigen, sogar in extremem Masse mit dem Offset: die selben «Offset-Regeln» gelten auch für diese Schlägerart. Gehen die Putts mehrheitlich rechts daneben, kann mehr Offset helfen – und umgekehrt.

Warum Offset? Ist der an und für sich korrekte Schwung eines Spielers so ausgebildet, dass er im Treffmoment den Ball mit offener Schlagfläche trifft – ein Slice ist die Folge – so kann mehr Offset helfen, dass diese etwas später und damit square am Ball ist (Bild links).

Bei den Könnern präsentiert sich das Bild anders, denn beim Treffmoment befinden sich deren Hände – als Ausdruck eines perfekten Impacts – vor dem Ball (Bild rechts). Würde in diesem Fall der Schläger über viel Offset verfügen, so träfe eine geschlossene Schlagfläche auf den Ball – ein Hook ist die Folge. Diese Feststellung ist wohl allgemein gültig, doch, wie Alain Pfister einschränkend bemerkt, gibt es keine Regeln ohne Ausnahme. Die Kunst des Clubfitters besteht darin, die Spieler verschiedenster Stärkeklasse mit optimalem Schlägermaterial auszurüsten.



eine diesbezügliche Änderung Vorteile bringt. Nach Rezeptbuch verlangt ein hoher Slice nach mehr Offset, ein flacher Hook nach weniger.

Ein Fitting geht von den eigenen Clubs des Kunden aus; der Experte beobachtet während einer Schlagserie den Ballflug, wobei sich Fehlschläge als besonders informativ erweisen. Um eine mögliche Korrektur zu testen, verfügt der Fitter über ein Arsenal von Clubs mit verschiedenen Spezifikationen – beispielsweise eben auch mit unterschiedlichem Offset. Mit dem als passend Vermuteten, spielt der Fitting-Kunde anschliessend einige Bälle. Allerdings nicht mehr als zwei bis drei; denn bereits nach wenigen Schlägen wird das Signal ungenau, weil der Spieler bereits unbewusst Korrekturen vorzunehmen beginnt. Der Fachmann erkennt schnell, ob eine Veränderung des Offsets etwas bringt, vor allem Anfänger und Clubspieler haben die Tendenz, verspätet, mit noch offenem Schlägerblatt auf den Ball zu treffen. Nach dem Büchlein drängt sich für solchen Slice-Leiden eine Heilung mittels mehr Offset auf, doch diese Korrektur kann sich sogar kontraproduktiv auswirken, wenn sich Schwungfehler addieren. In solchen Fällen kommen das Wissen und die Erfahrung des Clubfitters zum Tragen, da individuelle Komponenten fixen Regeln entgegenstehen können.

Das Mass des Offsets ist eine persönliche Angelegenheit, zudem unterliegt der Schwung einem Veränderungsprozess, beispielsweise durch verbesserte Technik oder wegen

dem fortschreitenden Alter des Spielers. Daher empfiehlt es sich, alle drei bis vier Jahre eine Kontrolle durch eine Fachperson vorzunehmen.

Für praktisch jeden Bewegungsprozess ist ein passendes Schlägermodell auf dem Markt verfügbar. Dieses zu finden, und wenn nötig, noch individuell abzustimmen, das ist die Kunst des Clubfitters, der physikalische Messungen, Schwung und Ballflug zu interpretieren versteht, und dessen Beratung dem Kunden die Gewissheit vermittelt, mit dem bestmöglichen Material ausgerüstet zu sein, obwohl das Endresultat des Fittings oftmals nicht unbedingt den ursprünglichen Vorstellungen des Spielers entspricht. Die Anpassung des Offsets ist ein Grundelement zur Optimierung des Schwungs; es bewährt sich, wie erwähnt, vor allem für Slicer. Nebenbei bemerkt: Das vornehmlich bei Hölzern angewandte, so genannte Closed-Face – eine gegenüber der Schafrichtung geschlossene Schlagfläche – erbringt einen ähnlichen Anti-Slice-Effekt, verbunden mit einem höheren Ballflug als bei einem Schläger mit Offset. Obwohl sich Fitting auf den ersten Blick «nur» mit der Anpassung von Golfschlägern befasst, handelt es sich dabei um eine komplexe Domäne für Spezialisten. Alain Pfister wird in weiteren Folgen Aspekte und Komponenten dieser zukunftssträchtigen Mischung von Handwerk und Wissenschaft zum Wohle der Golfer vorstellen.

■ Alain Pfister mit Martin Schnöller